

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 52 (2010)
Heft: 309

Artikel: Pour un nouveau départ
Autor: Père, Olivier
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pour un nouveau départ

Die 63. Ausgabe des Filmfestivals Locarno, meine erste als künstlerischer Leiter, ist vorbei. Nach elf ebenso intensiven wie euphorisierenden Tagen im Feuer des Gefechts und einer kurzen Phase der Zufriedenheit über die vollendete Arbeit sowie ein erfolgreiches Festival 2010 ist es Zeit, selbstkritisch Bilanz zu ziehen, um die nächste Ausgabe in Angriff zu nehmen, in der Hoffnung, dass diese noch schöner wird.

Die Phase des Nachdenkens fällt mit den ersten Vorbereitungen für die Ausgabe 2011 zusammen, die bereits wieder angelaufen sind. Wir sind es uns schuldig, die während der letzten zwölf

Monate begonnene Arbeit weiterzuführen und die Grundlinien der Änderungen und der Umgestaltung, die dem diesjährigen Festival einen frischen Geist und neue Jugendlichkeit verliehen haben, weiter auszuarbeiten. Das Programm war klar formuliert und wurde buchstabengetreu umgesetzt: weniger Filme und eine deutlicher erkennbare künstlerische Linie, eine mit mehr Nachdruck verfolgte internationale Öffnung, die neuen «industry days», die es der Branche ermöglichten, alle Wettbewerbsfilme in den ersten Festivaltagen zu sehen, eine festlichere Atmosphäre, besondere Sorgfalt

im Umgang mit den Kommunikationsmitteln des Festivals wie dem Katalog oder den «pardo news» ...

Das Filmfestival Locarno dauert elf Tage. Diese elf Tage müssen ein Fest des Films sein, ein kulturelles und künstlerisches Ereignis ersten Ranges, ein Highlight im Kalender, das man als Filmliebhaber, Kritiker oder als Filmverkäufer und -einkäufer nicht verpassen darf. Die Bedeutung eines Filmfestivals misst sich nicht einzig an seiner Grösse oder seiner medialen Ausstrahlung, sondern auch an seiner Nützlichkeit und seinem Einfluss. Ein grosses Festival steht demnach im Dienst der Filme, die es zeigt, und es muss fähig sein, neue Tendenzen zu unterstützen und neue Autoren zu entdecken. Also ist ein Filmfestival vor allem ein Rendez-vous mit Filmen und Menschen, Männern und Frauen.

Die Begegnung gehört zu den schönsten Sujets der Kunst (des Kinos, der Literatur), weil sie eine der mächtigsten Triebfedern im Leben ist. Ein Festival mit menschlicher Dimension wie jenes in Locarno ist nicht bloss ein Ort der Filmvorführungen, es ist ein Raum für Begegnungen und Wiedersehen, für Diskussionen und Emotionen, und es bietet dafür einen aussergewöhnlichen Rahmen.

Der etwas überstrapazierte Begriff «Vermittler» wurde früher vor allem mit Filmkritikern assoziiert. Es gab auch Presseverantwortliche, Verleiher oder cinephile Reisende, die sich als Vermittler betätigten und viel zur Entdeckung von Filmen aus aller Welt beitrugen. Heute kommt die Rolle, zwischen einem Film und seinem Publikum zu vermitteln, den Kuratoren der grossen internationalen Festivals zu – nicht in ihrer hektischen und egoistischen Suche nach zukünftigen «Genies», sondern indem sie sich aufrichtig um die Unterstützung unabhängiger Künstler bemühen, junger oder weniger junger, für die es eine Frage auf Leben und Tod ist, Filme zu machen und sie einem Publikum präsentieren zu können. Für die Filme, die

in den verschiedenen Sektionen als Welturaufführung oder internationale Premieren gezeigt werden, ist Locarno kein Ziel an sich, sondern ein *Ausgangspunkt*, der Auftakt einer Reise durch die Kinosäle und an Festivals der ganzen Welt, die – so die Hoffnung – lange dauern, in weite Fernen führen und möglichst glanzvoll sein soll.

Das Filmfestival Locarno erweist sich seit seiner Gründung als cinephile Veranstaltung, die sich durch Neugierde und Mut auszeichnet, durch Sensibilität für neue ästhetische Strömungen, geographische Verschiebungen und neu auftretende junge Künstler. Der Neorealismus, die Nouvelle Vague, die neuen Trends der Sechziger und Siebziger, die Entdeckung des asiatischen und des iranischen Kinos ... Locarno hat die wichtigsten filmästhetischen Strömungen seit der Nachkriegszeit erkannt und spielte oft eine aufklärerische und wegbereitende Rolle. Diese Leistung müssen wir langfristig sichern.

Das Kino ist in ständiger Bewegung, und es ist heute spannender denn je, es in seinem Wandel und seinen Metamorphosen, seinem Streben und seinem Fortgang zu beobachten: vom Filmstreifen zum Digitalfilm, vom Fiktiven zum Dokumentarischen, vom Intimen zum Kollektiven, vom Poetischen zum Politischen.

Wir leben in einer für den Autorenfilm höchst anregenden Zeit. Diese Behauptung mag paradox klingen angesichts der Krise, die das Kino als Ganzes seit mehreren Jahren durchmacht. Doch während eine bestimmte Auffassung des Autorenkinos, die in Europa und anderswo seit den sechziger Jahren existiert, vielleicht veraltet ist, sehen wir überall auf der Welt Gegenbewegungen entstehen, die zwar isoliert, aber lebhaft, sich ihres Erbes bewusst, aber um neue Ideen und Lösungen besorgt sind. Und die optimistisch stimmen, weil sie die Relevanz des Films als Kunst der Gegenwart erneut bekräftigen.

Aus diesem Grund sind unsere Lust, Filmkünstler aus der ganzen Welt, ob bewährte Autoren oder gänzlich Unbekannte, zu treffen, und unsere Begeisterung angesichts eines noch so kleinen Projekts, das die ausgetretenen Pfade zu verlassen verspricht, ungebrochen. Um ein Festival auf die Beine stellen zu können, das nicht nur – je nach Urteil der Betrachter gute oder schlechte – Filme, sondern auch eine ästhetische Bestandesaufnahme und eine ästhetische Haltung zur Diskussion stellt, müssen wir pausenlos reisen, pausenlos visionieren und den Dialog mit jenen pflegen, die Filme machen. Die eigentliche Herausforderung wird es deshalb sein, sich nicht mit der jährlichen Auswahl einiger guter Filme zu begnügen, sondern ein Programm zu machen, das eine adäquate Idee, eine wenn auch partielle, parteiische und unscharfe Vision, vom heutigen Kino vermittelt.



Olivier Père, Directeur artistique des Festival del film Locarno

Aus dem Französischen übersetzt von Lisa Heller

